

---

### 3. Zusammenfassung der theoretischen Vorüberlegungen

Wenn die Folgen der Arbeitsmigration untersucht worden sind, bezogen sich die Untersuchungen erziehungswissenschaftlicher Forschung überwiegend auf Themen wie Identitätsdefizite und Benachteiligung ausländischer Jugendlicher. Die Familie wurde nur dann betrachtet, wenn es sich um Identitätsprobleme handelt, die sich aus der Differenz der Erziehungspraktiken in der Familie der Migranten und der deutschen Schule ergaben (MERKENS 1997). In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, persönliche, familiäre sowie schulische Variablen in die Analysen einzubeziehen, um die Bedingungen für den Schulerfolg darstellen zu können. Im Rahmen des Modells von BRONFENBRENNER erscheint es möglich, den Einfluss der bereits erwähnten Faktoren wie Enkulturation und Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Mikrosystemen zu analysieren. Daher bietet sich für die Analyse der Bedingungsfaktoren für den Schulerfolg türkischer Migrantenkinder BRONFENBRENNERs (1981) Modell „Soziale Ökologie menschlicher Entwicklung“, mit dem er die menschliche Entwicklung in ihren unterschiedlichen Kontexten zu beschreiben versucht, im besonderen Maße an. Zudem kann für jede dieser Ebenen analysiert werden, welche Ressourcen Jugendliche in verschiedenen Bereichen ihrer Lebenswelt vorfinden und welche von den Jugendlichen aktiviert werden können. Aus den Ergebnissen der PISA- Studie wird deutlich, dass der Schulerfolg in Deutschland als wenig erfolgreich bezeichnet werden kann. Die Prüfung der Schulsituation bei türkischen Jugendlichen hat gezeigt, dass sich zwar die Bildungserfolge verbessert haben, dennoch aber die Verteilung auf die verschiedenen Schulformen zu ihren Ungunsten ist (vgl. Kapitel 7.2).

Es ist allgemein davon auszugehen, dass höhere Bildungsressourcen von Zuwanderern ihre Integration im Arbeitsmarkt verbessern. SEIFERT (2000) bemerkt, dass neben den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes Bildung bzw. Humankapital eine zentrale Ressource darstellen. Die Einführung des Konzepts der Ressourcentheorie ist für die Überprüfung der Ressourcen für den Schulerfolg bei den befragten Jugendlichen türkischer Herkunft notwendig. Dies soll im Rahmen der Ressourcentheorie von BORDIEU (1983) dargestellt werden.

Wie bereits erwähnt, wird in der Literatur zum einen das deutsche Schulsystem für den Schulerfolg bzw. Misserfolg verantwortlich gemacht. Lehrpläne wurden nicht im Hinblick auf spezifische Probleme der Schüler nichtdeutscher Herkunft verändert und es gab Schwierigkeiten beim Umgang mit kultureller und sprachlicher Heterogenität (vgl. GOGOLIN

---

1998). Zum anderen wird davon ausgegangen, dass assimilative Bedingungen einen positiven Einfluss auf den Schulerfolg haben (vgl. NAUCK/ DIEFENBACH/ PETRI 1998).

SCHRADER/ NIKLES/ GRIESE (1979) bieten zur Erklärung von Akkulturation der Migrantenkinder ein Konzept an, in dem sie drei Identifikationstypen beschreiben und die Frage der „Integration“ im Zusammenhang mit dem Einreisealter betrachten.

REINDERS/ HUPKA/ KARATAS/ SCHNEEWIND/ ALIZADEH (2000) konnten nachweisen, dass Jugendliche kontextsensitive Akkulturationsstrategien verfolgen.

Ausgehend von den oben dargestellten Ergebnissen, soll in dieser Arbeit überprüft werden, ob Schulerfolg nur im Falle einer bedingungslosen Assimilation erreicht werden kann, oder ob es auch durch eine neue Orientierung im Integrationsverhalten, d.h. ethnische Orientierung im Privatleben und Anpassung an die Mehrheitsgesellschaft im Schulleben, gelingt.

Weiterhin soll überprüft werden, welchen Beitrag die Familie für den schulischen Erfolg der Kinder leistet. NAUCK(1985) impliziert im Sinne der Theorie von WILPERT, dass unter Migrationsbedingungen die familiären Ressourcen vor allem dann zu rekrutieren sind, wenn für die Folgegeneration Schulerfolge und Platzierung im Beschäftigungssystem erreicht werden sollen.

Dafür sollen die Auswirkungen der familiären und schulischen Prädiktoren auf den Schulerfolg sowie deren Einflüsse auf die Integration in die Mehrheitsgesellschaft von türkischen Schülern in Berlin untersucht werden.

Zudem soll in dieser Arbeit überprüft werden, wie die intergenerative Transferbeziehung von türkischen Migranten in Berlin erfolgt. Die Ressourcentheorie bietet sich auch für die Analyse der Transferbeziehungen von Migranten in Berlin an, weil die Vermittlung von kulturellen Werten mit den sozialen Ressourcen bzw. mit kulturellem Kapital beschrieben werden kann. Den theoretischen Ausgangspunkt für die Überprüfung von Transferbeziehungen türkischer Migranten in Berlin bildet die Theorie von BERRY (1993). Er beschreibt die Übermittlung bzw. Tradierung der kulturellen Werte und Gewohnheiten als kulturelle Transmission. Im Zentrum dieser Theorie steht die Annahme, dass sich kulturelle Transmission auf drei Wegen vollziehen kann: Vertikal, horizontal oder oblique. Kulturelle Werte und Gewohnheiten können zum einen über die Interaktion der Eltern mit ihren Kindern (vertikal), zum anderen über die Interaktion der Jugendlichen mit ihren Freunden (horizontal) und schließlich über die Interaktion der Jugendlichen mit anderen Erwachsenen wie Lehrern, Nachbarn oder Verwandten (oblique) übermittelt werden. Insbesondere soll untersucht werden, wie Erziehungsstile der Eltern an die jüngere Generation tradiert werden und welche Erziehungsstile die jüngere Generation für sich anerkennt bzw. ablehnt.